

## Mesagroicus Hofferi sp. nov. (Col. Curculionidae).

Beschrieben von Prof. Dr. Karl A. Penecke.

In Reitters<sup>1)</sup> erste Gruppe der Gattung *Mesagroicus* Schönh. gehörig, steht die neue Art dem *M. obscurus* Boh. durch seine Gestalt und Größe und durch die kurzen Borsten der Börstchenreihen auf den Intervallen der Flügeldecken am nächsten, unterscheidet sich aber von ihm hauptsächlich durch folgende Merkmale: Die Augen sind etwas flacher und gleichmäßiger gewölbt, ihr Kulminationspunkt ist nicht so stark dem Hinterrande genähert als bei *M. obscurus*. Die Skulptur des seitlich schwächer ausgebauchten Halsschildes ist etwas feiner, die genabelten Körner kleiner, so daß sie etwas weitläufiger angeordnet und die sie trennenden Furchen etwas breiter erscheinen. Die Flügeldecken sind hinter der Mitte etwas weniger bauchig erweitert, ihr Umriß daher mehr elliptisch, weniger verkehrt-eiförmig. Die Beborstung auf Kopf und Halsschild und die gereihten Börstchen der Flügeldeckenintervalle sind zwar nicht länger, aber merklich kräftiger und rein weiß (bei *M. obscurus* gelblich bis braun) und dadurch viel auffallender. Der Hauptunterschied liegt aber im Baue des Analsternites. Bei *M. obscurus* (mir liegen siebenbürgische Stücke zum Vergleich vor) ist dieses ohne sekundäre Geschlechtsauszeichnungen, in beiden Geschlechtern querüber flach gewölbt, nur vor dem Hinterrande in der Mitte etwas abgeflacht, bei *M. Hofferi* ist sein ganzer Mittelteil in beiden Geschlechtern seicht eingedrückt und beim ♀ befindet sich in diesem Eindrucke eingesenkt, dem Hinterrande etwas mehr als dem Vorderrande genähert, eine scharf umschriebene querovale Grube.

Kopf und Fühlerbau mit *M. obscurus* übereinstimmend, nur, wie bereits erwähnt, die Augen gleichmäßiger und etwas flacher gewölbt als bei diesem, ihre Profillinie, von oben betrachtet, ist ein regelmäßiges Bogenstück, dessen Scheitel nur mäßig nach rückwärts gerückt ist, dagegen bei *M. obscurus* (namentlich beim ♂) ist der Kulminationspunkt des Auges stark dem Hinterrande genähert, und die Profillinie des Auges, von oben betrachtet, fällt von diesem Punkte sehr steil nach rückwärts, sehr sanft und wenig gewölbt nach vorne ab. Die Skulptur von Rüssel, Stirne und Scheitel ist ähmlich der von *M. obscurus*, aber die Körnelung merklich feiner. Der quere Halsschild

<sup>1)</sup> Bestimmungstabellen der europ. Col., Heft 52, p. 36.

ist relativ schmaler, seitlich schwächer ausgebaucht, seine größte Breite liegt nahezu in der Mitte, bei *M. obscurus* vor der Mitte, die genabelten Körner seiner Oberfläche sind kaum weniger zahlreich als bei *M. obscurus*, aber dadurch, daß sie um ein wenig, aber merklich kleiner sind, erscheinen sie schütterer gestellt und die sie trennenden Furchen etwas breiter. Die Flügeldecken sind hinter der Mitte weniger als bei *M. obscurus* bauchig erweitert, ihr Umriß erscheint daher mehr elliptisch, ihre größte gemeinsame Breite liegt bei *M. Hofferi* näher, bei *M. obscurus* weiter hinter der Mitte. Die Unterseite ist in ihrer Skulptur von der des *M. obscurus* wenig verschieden, nur ist die Punktierung von Hinterbrust und Abdomen, entsprechend ihrer dichteren Behaarung, merklich dichter; das Analsternit zeigt aber den oben geschilderten, sehr wesentlich von *M. obscurus* abweichenden Bau, wodurch sich *M. Hofferi* einigen langbeborsteten Arten, wie *M. analis* Reitt. und *M. graecus* Stierl., nähert.

Der Käfer ist tief schwarz, Fühler und Beine braunrot, die Schenkel schwach angedunkelt. Das Integument besteht aus dicht aneinanderschließenden, durchscheinenden, weißlichen Schuppen, wodurch bei vollständig erhaltener Bekleidung die Oberseite des Käfers eine aschgraue Färbung erhält (bei *M. obscurus* ist die Beschuppung gelb- bis dunkelbraun), auf den Schulterhöckern befindet sich ein Fleck aus opaken kreideweißen Schuppen, der sich wischartig auf dem siebenten Zwischenraum mehr oder weniger weit nach rückwärts fortsetzt; auch der dritte Zwischenraum der Flügeldecken erscheint wie bei *M. obscurus* in seiner Basalhälfte etwas heller als seine Umgebung. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind nicht länger, aber etwas kräftiger als bei *M. obscurus* und rein weiß beborstet, während bei diesem die gereibten Borsten der Flügeldeckenintervalle gelblich, die Börstchen des Halsschildes und Kopfes dunkler, braun gefärbt sind. Die Hinterbrust und der Bauch sind dichter und merklich länger als bei *M. obscurus* und auch rein weiß behaart. — Long.: 5—6 mm.

♂: Schlanker, das erste und zweite Abdominalsternit breit muldenförmig eingedrückt, das Analsternit in seinen beiden mittleren Vierteln gemeinsam in seiner ganzen Breite, hinten tiefer als vorne, flach eingesenkt, die Einsenkung am Hinterrande wulstig gerandet.

♀: Plumper, das erste Abdominalsternit in der Mitte in seiner hinteren Hälfte dreieckig flach eingedrückt, das zweite querüber gewölbt. Das Analsternit etwas stärker als beim ♂ eingesenkt, auch reicht die Einsenkung seitlich weiter gegen die beiden Seitenränder

des Sternites und in der Mitte derselben befindet sich eine deutlich umgrenzte, dem gewulsteten Hinterrande etwas genäherte querovale Grube, deren längerer Durchmesser etwas weniger als  $\frac{1}{3}$  der Breite des Sternites an seinem Vorderrande beträgt.

*M. Hofferi* n. sp. wurde von Herrn Dr. Wilhelm Hoffer im Juni dieses Jahres in Rumänien, westlich von Galatz, im Mündungsgebiete des Sereth in die Donau in drei Stücken (zwei ♂, ein ♀) gesammelt und mir so wie die übrigen von ihm daselbst erbeuteten Rüssel<sup>1)</sup> überlassen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche und die von ihm entdeckte neue Art in Dankbarkeit widme.

## Über entomologische, speziell koleopterologische Systematik.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Mein lieber Freund und Kollege Heikertinger hat in einer philosophisch gehaltenen Abhandlung von hoher Warte aus seine Ansichten „Vom Publizieren, von der Rolle der Systematik und den Zielen der Entomologie“ in dieser Zeitschrift ausgesprochen. Obwohl ich demselben in vielen Punkten beistimmen muß, will ich es nicht unterlassen, in einigen anderen meine abweichende Meinung zum Ausdrucke zu bringen.

Die gegenwärtigen Systematiker kommen dabei übel weg; die zahlreichen Klagen über Systematik, meist von Nichtentomologen, werden um eine sehr scharfe, diesmal von einem Systematiker, vermehrt. Eine Überproduktion von ungeordneter Kleinarbeit sei auf diesem Gebiete vorhanden, die uns zu ersticken droht. Sie hindert durch ihre Fülle die Mehrzahl der Forscher so zu arbeiten, wie es ihrer Überzeugung nach nötig wäre: zusammenfassend, ordnend, sichtlich. Es besteht die Notwendigkeit einer rationellen Verringerung der Überfülle der Publikationen auf das Wichtigste. Unsere Systematik hat das zu bieten, was die große, allgemeine Entomologie braucht und sie hat es in jener Form zu bieten, wie es die allgemeine Biologie braucht. Ferner hat sie sich den Bedürfnissen der allgemeinen Entomologie unterzuordnen, sie wahrzunehmen, ihr zu dienen.

<sup>1)</sup> Von diesen seien der neuen Fundstelle halber erwähnt: *Stephanophorus strabus* Gyll. (westlichster bisher bekannter Fundort: Odessa) (10 Stück) und die bisher nur aus dem Kaukasus bekannte *Baris semistriata* Boh., sehr zahlreich, in einer sehr kräftigen, im übrigen mit kaukasischen Stücken (Utsch-Dere Starck) vollkommen übereinstimmenden Rasse.